

# Rabener Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,  
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Postämter oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtgemeinderats, sowie des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag  
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Zeile 15 Goldpfennig,  
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.

Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen  
nur gegen Voranzahlung.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis  
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.

Für Fehler in durch Fernsprecher ausgegebenen  
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.  
Gemeinderats-Giro-Konto Rabenau Nr. 30.

Nummer 30.

Fernsprecher: Amt Freital 120

Mittwoch, den 16. April 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

## Des Karfreitags wegen

erscheint die nächste Nummer

Sonnabend Vormittag.

Anzeigen für diese Nummer erbitten wir uns bis  
Donnerstag Abend.

## Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 15. April 1924.

\* Verlängerung der Frist für die Vermögenssteuererklärung. Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten, die diesmal die Ausfüllung der Vermögenssteuererklärung den Landwirten im Hinblick auf die Verichtigung der Wehrbeitragswerte und den Gewerbetreibenden im Hinblick auf die Umstellung der Bewertung in Goldmark bereitet, ist die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung bis zum 30. April verlängert worden. Das genannte Ministerium fügt dem noch hinzu: Es kann nunmehr erwartet werden, daß die Steuererklärungen mit der durch die Finanzlage des Reiches dringend gebotenen Gewissenhaftigkeit ausgefüllt und rechtzeitig eingereicht werden, sowie daß die mit der Steuererklärung fälligen Beträge unmittelbar nach Fertigstellung der Steuererklärung entrichtet werden.

\* Mieter-Versammlung. Heute Dienstag abends 1/8 Uhr findet im Amtshof eine öffentliche Mieter-Versammlung statt, auf welche wir noch besonders hinweisen. Die Gemeindevertreter und die Gemeindebehörde sind besonders dazu eingeladen.

\* Im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Freital und Umgegend hat die Arbeitsmarktlage in den letzten Wochen eine weitere Besserung erfahren. Am 1. April 1924 waren 3247 männliche und 1290 weibliche Arbeitsuchende, zusammen 4537 eingetragen, das sind 1320 weniger als am 1. Januar 1924. Davon waren 2870 Erwerbslosenunterstützungsempfänger und zwar 2134 männliche und 736 weibliche mit 2371 Zuschlagsempfängern. Außerdem erhielten noch 294 Kurzarbeiterunterstützung. Die Landwirtschaft hat großen Bedarf an Arbeitskräften. Die Glasindustrie war aufnahmefähig. In der Metall- und Holzindustrie mangelt es bereits an geeigneten Kräften für bestimmte Spezialberufe. Seit

zur Verfügung, desgleichen auch allen Arbeitnehmern, auch denen, die keine Erwerbslosenunterstützung beziehen.

\* Die Zunahme der Tage im April ist bereits eine sehr merkliche. Insgesamt nimmt die Sonnenscheindauer im Laufe des Monats um 1 Stunde 52 Minuten zu, wovon 63 Minuten auf den Morgen und 49 Minuten auf den Abend entfallen. Am 1. April ging die Sonne um 5 Uhr 51 Minuten auf, am 30. April erscheint sie bereits 4 Uhr 48 Minuten über dem Horizont, also 63 Minuten früher. Sonnenuntergang hatten wir am Monatsanfang um 6 Uhr 45 Minuten, am Monatsende erst um 7 Uhr 34 Min.

**Spechtrich.** Am Sonnabend, den 26. April soll im hiesigen Gasthof die Jagd der Flur Spechtrich auf die nächsten 6 Jahre nach dem Meistgebot verpachtet werden. Die Flur ist ca. 270 Acker groß.

**Waldbrand.** Ein Waldbrand in einer Ausdehnung von etwa 3000 Quadratmeter war am Sonntag Nachmittag in Helbigsdorf in der Nähe der Semmelmühle durch die Fahrlässigkeit einiger Ausflügler entstanden, von denen einer achlos nach Anzünden einer Zigarre das Streichholz weggeworfen hatte. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der umliegenden Feuerwehren ist es zu danken, daß der Brand gelöscht wurde. Bei der nun wieder eintretenden Trockenheit in den Wäldern ist also doppelte Vorsicht beim Umgang mit Streichhölzern geboten.

**Chemnitz.** Die RPD für den Wahlkreis Chemnitz hat an den Reichspräsidenten einen Brief gerichtet, worin sie beantragt, daß die gegen Holz verhängte Strafe der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sofort aufgehoben und Holz selbst freigelassen werde, damit er, wie jeder andere Reichstagskandidat vor den Wählern für seine Ziele werben könne. Die Chemnitzer Kommunisten rechnen es sich bekanntlich zur besonderen Ehre an, daß sie Holz als Spitzenkandidaten aufgestellt haben, obwohl er gar nicht gewählt werden kann.

**Zschopau.** Eine Dienstmagd in einem Orte unserer Umgebung wollte sich unter „bescheidenen Ansprüchen“ vermieten. Sie verlangte: 100 Goldmark Jahreslohn, 5 Zentner Getreide, 2 fertige Kleider, 1 Paar Schuhe, Befohlen von 2 Paar Schuhen, 8 Meter Bettzeug, 6 Hemden, 3 Schürzen und 1 Kleiderschrank, sowie die Bezahlung der Invalidenmarken — wirklich recht bescheidene Ansprüche.

## Briefkasten.

## Kleine Nachrichten.

Hugo Stinnes, der bekannte Großindustrielle, ist in Berlin an den Folgen einer zweiten Operation, der er sich wegen eines Gallensteinleidens unterziehen mußte, gestorben. Außer der Witwe hinterläßt er 4 Söhne und 3 Töchter.

Ein französisch-rumänisches Bündnis wird in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

## Produktenbörse zu Dresden

am 14. April.

Amliche Notierungen. Preise in Goldmark. Weizen 17,50 bis 18,00, Roggen, inländischer, 15,30 bis 15,70, Sommergerste 18,50 bis 20,50, Wintergerste — bis —, Hafer 14,00 bis 14,50, Mais 21,50 bis 25,00, Kleinhörnig 24 bis 26, Wicken 20,00 bis 21,00, Lupinen, blaue, 18,50 bis 19,50, gelbe 20,00 bis 21,00, Peluschken 19,00 bis 20,00, Erbsen 24,00 bis 26,00, Rothlee 160 bis 175, Trockenschmelz 12,00 bis 12,50, Zuckerschmelz 18 bis 22,00, Kartoffelflocken 23,00 bis 23,50, Weizenkleie 10,60 bis 11,00, Roggenkleie 8,60 bis 9,00, Bäckermundmehl 30,50 bis 32,00, Inlandsmehl, Type 70 % 27,50 bis 29,00, Roggenmehl, Type 70 % 24,50 bis 26,50, Feinste Ware über Notiz.

Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm. Rothlee, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen und Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wagganfrei sächsischer Abfahrtsstationen.

## Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 14. April 1924.

Auftrieb: 101 Ochsen, 231 Bullen, 258 Kalben und Kühe, 1183 Kälber, 568 Schafe, 1823 Schweine, zusammen 4164 Stück.

Preise für Lebendgewicht per 50 Kilogramm in Goldmark:

Ochsen 22—48, Bullen 26—47, Kalben und Kühe 20 bis 48, Kälber 42—76, Schafe 20—62, Schweine 52 bis 73 Goldmark.

Die Preise sind Marktpreise. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 %, und für Schweine 16 % niedriger als die hier ausgeführten Marktpreise.

Tendenz des Marktes: Rinder und Ochsen fest

## Massenverhaftungen im Ruhrgebiet.

Savad meldet aus Koblenz, daß Herr Tirard im Einverständnis mit dem General Degoutte ein Programm neuer Untersuchungen und Strafmaßnahmen zur Unterdrückung angeblicher nationalistischer und militärischer Geheimverbände entworfen habe. Man sei jetzt zur Ergreifung von Maßnahmen geschritten, die vor allem auf Beobachtung der früheren deutschen aktiven und Reserveoffiziere sowie auf Überwachung der Schuljugend und die Verhinderung von Rekrutierungen und militärischen Übungen hinausläufen. Ueberdies habe General Degoutte durch die militärischen Sicherheitstruppen eine groß angelegte Untersuchung im Rhein- und Ruhrgebiet vornehmen lassen. Gerichtliche Schritte seien eingeleitet und militärische Strafmaßnahmen in Erwägung gezogen worden. Nach einer Meldung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus Oberfeld sind französische Truppen im Norden der Stadt auf Oberfelder Gebiet vorgedrungen. Sie haben dort eine Reihe von Häusern in das besetzte Gebiet einbezogen. Im Laufe des Freitags wurden im ganzen besetzten Gebiet auf Anordnung des Generals Degoutte und des französischen Oberkommissars in der Rheinlandkommission, Tirard, insgesamt 240 Haus-suchungen vorgenommen, in deren Verlauf 61 Personen verhaftet wurden.

Ueber die Vorgeschichte dieser neuen Degoutte-Aktion verläutet aus französischer Quelle: Schon vor sechs Wochen habe auf Vorschlag des Herrn Tirard die Rheinlandkommission einstimmig (?) mit allen Klammern ihrer englischen, belgischen und französischen Mitglieder eine Verordnung beschließen, die zur Unterdrückung der Tätigkeit aller Geheimverbände führen soll, und die die bauernde Verbannung als Strafe vorsieht. Seitdem sei in Koblenz

### ein außerordentlicher Ausschuß

aus Vertretern der Sicherheitstruppen, der drei verbündeten Armeen und aus technischen Ratgebern zusammengesetzt. Dieser Ausschuß will folgendes festgestellt haben:

„In allen drei Armeeausschüssen ist ein Anwachsen der nationalistischen deutschen Bewegung zu verzeichnen. Todesdrohungen sind sowohl Offizieren wie Beamten zugesandt worden. Ferner wurden Scheinanstellungen in der Reichswehr (1) konstatiert, die dazu bestimmt sind, der deutschen Jugend eine militärische Erziehung zu sichern und ihr Gelegenheit zu militärischen Übungen zu geben. Insbesondere ist im englischen Besatzungsgebiet die Tätigkeit des Jungdeutschen Ordens beobachtet worden.“

Aus den bisher vorliegenden Nachrichten aus dem besetzten Gebiet geht hervor, daß die Rheinlandkommission insgesamt 30 Verbindungen verdächtigt, darunter die Treuhänder in Hebelberg, von der zwei Drittel der Mitglieder im besetzten Gebiet bereits verhaftet und andere vom Kriegsgericht in Landau wegen Vergehens gegen die Geheime der Rheinlandkommission verurteilt wurden; ferner der Jungdeutsche Orden, der am 13. Juni 1923 verboten wurde, der Stahlhelm usw. Auf Veranlassung der Rheinlandkommission fand am 21. März in Koblenz unter Vorsitz des französischen Oberleutnant d'Aberneau eine Sitzung statt, die die weiteren Maßnahmen gegen die Verbände beschloß.

## Marx für eine Politik kalter Vernunft.

Der Sonntag sah wiederum die hervortragendsten Mitglieder des Reichskabinetts draußen im Lande bei der Wahlarbeit.

So sprach der Reichskanzler Dr. Marx in einer öffentlichen Zentrumsversammlung in Varmen. Er bezeichnete es als niederdrückend und schmerzhaft für uns, daß Deutschland mehr das Objekt fremder Mächte sei, als daß wir selbst in ihre Gestaltung einzugreifen vermöchten. Wohl verstehe er recht gut, daß das von starkem vaterländischen Gefühl erfüllte Herz sich aufbäumen müsse gegen alles das, was wir in den letzten Jahren erlebt haben, aber Politik sei

nicht eine Sache des Herzens, sondern Sache ruhiger Ueberlegung und kalter Vernunft, und deshalb müßten nach dem Verlust des Weltkrieges die uns auferlegten Lasten getragen werden, so weit es in den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit liegt. Diese Politik werde am schärfsten von völkischer und deutschnationaler Seite angegriffen. Aber Frankreich sei nun einmal die stärkste Militärmacht der Welt. Es sei ein Verbrechen am Vaterland, durch Aufreizung nationaler Leidenschaften Zwietracht in unsere Politik hineinzutragen.

### Reichsaußenminister Dr. Stresemann

sprach in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei zu Kiel. Erneut betonte er, daß Deutschland nicht in der Lage sei, eine Finanzierung für die Fortführung der Wienverträge zu übernehmen, und daß das gleiche auch für die deutschen Industriellen gelte. Große englische Banken hätten jeden Kredit an deutsche Unternehmungen abgelehnt, solange die Wienverträge beständen, die sie als Erdrosselungsverträge ansehen. Ganz entschieden müßten wir uns dagegen verwahren, daß in Paris von einer Wiederaufnahme des passiven Widerstandes gesprochen werde für den Fall, daß die Wienverträge nicht verlängert würden. Zum Schluß sprach der Minister von den fortgesetzten nationalen Demütigungen und Beleidigungen, wie sie kürzlich erst von Seiten des französischen Kriegsministers erfolgt sind und die am meisten zur Entwicklung der Extreme in Deutschland mitgewirkt haben. Sie seien weit weniger das Produkt deutscher Auffassung als das Produkt der gegen Deutschland seit dem Friedensschluß getriebenen Politik.

## Um die Neuordnung des Schulwesens.

lautet, der Denkschrift der preußischen Unterrichtsverwaltung über die Neuordnung des höheren Schulwesens zugestimmt, so daß nunmehr die Arbeit an den Lehrplänen beginnen kann. Hierbei ist die Mitarbeit weitest Kreise erwünscht. Die Richtlinien für die Mitarbeit an den Lehrplänen werden demnächst bekanntgegeben werden.

Wenn hier und da die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß über die Grundsätze der Neuordnung entschieden worden sei, ohne daß die breitere Öffentlichkeit genügend Gelegenheit zur Stellungnahme gehabt habe, so ist darauf hingewiesen, daß für diese Entscheidung eine sehr breite Grundlage vorhanden war. Es war der Ertrag der Reichsschulkonferenz, der pädagogischen Arbeit des letzten Jahrzehntes und zahlloser Gutachten von Behörden, Organisationen und Einzelpersonlichkeiten zu verarbeiten. Ferner hat die Unterrichtsverwaltung bereits im August v. J. die leitenden Gesichtspunkte der Reform bekanntgegeben. Darauf sind ihr erneut so viele gutachtliche Äußerungen zugegangen, daß von einer neuen Schulkonferenz neue Gesichtspunkte nicht mehr zu erwarten waren. Schließlich ist den beteiligten Kirchen und Behörden eben erst Gelegenheit gegeben worden, zu einzelnen, noch nicht völlig geklärten Fragen Stellung zu nehmen.

## Inland und Ausland

Steuerperre für Auslandsreisende. Wie uns übereinstimmend aus Dresden und Breslau berichtet wird, hat das Reichsfinanzministerium telegraphisch eine Sperre für Auslandsreisende verfügt. Die Finanzämter dürfen keine Unbedenklichkeitsvermerke mehr ausstellen.

Wahlkampf ohne Militärmusik. Der Reichswehrminister hat das Spielen der Militärkapellen bis zum 4. Mai 1924 einschlechtig bei allen öffentlichen und geschlossenen Veranstaltungen von Parteien, Kländen und anderen Organisationen verboten, um gerade jetzt in der Wahlzeit auch den Schein irgendwelcher politischer Betätigung der Reichswehr zu vermeiden. Ausgenommen von dem Verbot sind Konzerte sowie Mitwirkung der Musikkapellen bei Wohltätigkeitsveranstaltungen, soweit es sich bei diesen um rein musikalische Aufführungen handelt.

Präsident Dr. Lull im Ruhestand. Präsident Dr. Lull, der Chef der Preussischen Bau- und Finanzdirektion und des

Bezirksausschusses zu Berlin, ist am 1. April auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. Er will künftig sich ausschließlich in den Dienst der deutschen Beamtenbewegung stellen.

Linksradikaler Schifferstreik in Hamburg. Die im Schifferbunds vereinigte linksradikale Seemannschaft Hamburgs haben am Donnerstag früh, nachdem ein größerer Teil die Schiffe verlassen hatte, die Arbeit niedergelegt. Als Grund für den Streik wird die Verweigerung gewisser Vergünstigungen aus dem Manteltarif und die Bekämpfung des Drei-Wochen-Systems durch die Reederei angeführt.

Priesterjubelium Pacellis. Anlässlich des 25-jährigen Priesterjubeliums des päpstlichen Nuntius Pacelli überbrachte der Gesandte von Hankel die Glückwünsche der Reichsregierung. Der Reichskanzler, Dr. Stresemann und Ministerpräsident Braun gratulierten außerdem telegraphisch.

Vor dem Achtstundentag in England. Arbeitsminister Shaw teilte im Unterhaus mit, daß die Vorlage betreffend den Achtstundentag binnen kurzen eingebracht werden wird.

Streikunruhen in Drontheim. Der norwegische Arbeiterkonflikt dauert an. In Drontheim kam es zu überaus ersten Streikunruhen. Die Streikenden säumten die privaten Häuse und überfielen die Arbeitswilligen, die sich an die Polizei um Schutz wenden mußten. Diese ist zu ausreichendem Schutz nicht stark genug.

Zunahme des französischen Geburtenüberschusses. Nach der offiziellen Statistik betrug die Zahl der Geburten im Jahre 1923 761 861, die Zahl der Todesfälle 666 900. Es ist also ein Geburtenüberschuß von 94 871 gegen 70 575 im Jahre 1922 zu verzeichnen.

Italienische Kriegsschiffe im Schwarzen Meer. Dank des russischen Vertrages wird binnen kurzem die italienische Kriegsschiff Flotte als erste alliierte nach der Revolution im Schwarzen Meer erscheinen. — Zwei italienische Kanonenboote sind bereits in Konstantinopel eingetroffen. Sie sollen später eine Propagandaschiff nach dem Norden bis Bayern antreten.

Das Ende der polnischen Mark. Wie die Blätter melden, beabsichtigt die Regierung, die polnische Mark bis Ende Juni 1925 aus dem Verkehr zu bringen und bis zu dieser Zeit auch die Staatsschuld in der Höhe von circa 300 Billionen bei der polnischen Landesdarlehnskasse zu amortisieren. Der Eintausch der polnischen Mark gegen polnische Zloty wird im Verhältnis von 1 : 1 800 000 erfolgen.

Bestimmte Demonstration vor der deutschen Botschaft in Warschau. Wie aus Warschau mitgeteilt wird, versuchte dort am Abend des 3. April eine große Zahl polnischer Studenten wegen des Vorfalls in Allenstein vor der deutschen Gesandtschaft zu demonstrieren, wurde jedoch durch ein hartes Polizeiaufgebot hieran verhindert.

Schwedens Handel mit dem Baltikum. Des schwedische Handelsminister konferierte mit einer Reihe von Geschäftsführern, die am Handel mit den baltischen Ländern interessiert sind, über den Zeitpunkt der Eröffnung eines regelmäßigen Verkehrs nach den baltischen Häfen. Als Mindestzeitpunkt wurde der Herbst dieses Jahres gewählt. Wahrscheinlich wird auch der Verkehrsverkehr nicht vorher aufgenommen werden.

## Die Autounfälle häufen sich.

Sonntag ereignete sich in Roshelm a. d. Ruhr ein entsetzliches Autounfall. Bei der Freiendorfer Brücke stürzte das Personenauto der Metallwarenfabrik von Hermann Franke u. Co. in Roshelm-Hülsen, in dem sich der Sohn des Besitzers, der Ingenieur Karl Franke, der Oberingenieur des Werkes Otto Henken und außerdem ein Herr Tiellmann aus Hüsten befanden, in voller Fahrt über das Brückengeländer weg sieben Meter tief in die Ruhr. Herr Henken blieb auf der Stelle tot, Herr Franke erlitt deraufschwere Brandwunden durch das Explodieren des Ventilchassiers, daß er schwer verletzt wurde, Herr Tiellmann wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Verletzten und die Leiche wurden sofort nach Hülsen geschafft.

Am Sonnabend nachmittag ereignete sich auf der Chaussee von Gerthe nach Herne ein schweres Automobilunglück. Ein mit vier Personen besetztes Auto aus Herne überschlug sich an einer abschüssigen Stelle der Straße. Es wurde etwa 30 Meter weit geschleudert und kam vor einem Mast der Straßenbahn zum Stillstand. Der Vorsteher des Herne Gas- und Elektrizitätswerkes, Herr Dengerl, wurde schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen. Am schlimmsten erging es dem Werkmeister Schulz, der so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb. Der vierte Insasse kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

In nicht geringen Schrecken gerieten am Ende voriger Woche die Insassen eines Bochumer Kraftwagens, der Bergwerksdirektor Drosche und sein jüngerer Bruder, als sie um 11.30 Uhr nachts von Dortmund nach Bochum zurückkehrten. Kurz vor Stodag wurde von Banditen, die im Lichtkegel sichtbar waren, aus Revolvern auf das Automobil geschossen. Der Chauffeur des Wagens konnte sich nur den Augen entziehen, indem er sich tief niederbückte. Die Banditen eröffneten dann ein regelrechtes Feuer. Es wurden etwa 10 Schüsse abgegeben, von denen nicht weniger als zehn Treffer auf das Auto festgestellt wurden. Da die Insassen keine Waffen bei sich hatten, konnten sie sich nur durch schnellste Fahrt retten. Daß keine Person getroffen wurde, ist nur besonders glücklichen Umständen zu danken. Die vielen Ueberfälle der letzten Zeit auf Kraftwagen auf den Landstraßen machen es notwendig, daß man dazu übergehen muß, Polizeistreifen auf den Landstraßen einzuführen.

## Aus alter Welt.

**Todessturz aus dem Zuge.** Auf der Eisenbahn tödlich verunglückt ist ein Mann von etwa 50 Jahren, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Man fand ihn schwerverletzt im Forst-Gutbezirk Hohen-Schöpping zwischen Henningsdorf und Belten neben dem Gleis bewußlos auf und brachte ihn nach Belten, wo er starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Eine Schädelverletzung mit Gehirnblutung hatte zum Tode geführt. Der Mann ist wahrscheinlich aus dem Zuge gefallen. Er scheint Arbeiter zu sein. Mitteilungen erbittet die Nachrichtenzentrale für unbekannte Tote, Kriminalkommissar Gahmig, Polizeipräsident.

**Notwehrakt eines Reichswehrgesoldaten.** Ein aufregender Vorfall spielte sich in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in Wannsee bei Berlin ab. Dort war der Gärtner Baron aus der Bismarckstraße 32 in Wannsee mit dem Reichswehrgesoldaten Gottlieb Heimann in Streit geraten, der den Soldaten, wahrscheinlich in der Trunkenheit, fortgesetzt anpöbelte. Als er schließlich dem Soldaten mit Erbschießen drohte und seine Hand in die Tasche steckte, um, wie es schien, eine Waffe herauszuholen, zog der Soldat in der Meinung, zur Notwehr gezwungen zu sein, sein Seitengewehr und nach Baron in die Brust. Der Gestohlene brach zusammen und verstarb einige Augenblicke später. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde beicholagnahmt und in die Leichenhalle Wannsee übergeführt. Heimann stellte sich freiwillig der Polizei, die ihn der zuständigen Militärstelle zuführte. Nach Aussagen von Zeugen war der Ersttöchter der angreifende Teil. Auch die Zeugen waren der Meinung, daß er eine Pistole aus der Tasche holen wollte, während nachher festgestellt wurde, daß er überhaupt keine Waffe bei sich hatte.

**Für Italien-Reisende,** die ihre Fahrt bis Rom ausdehnen wollen, ist bis auf weiteres eine billige Reisegelegenheit geboten. Sie lösen an der italienischen Grenzstation eine direkte Fahrkarte nach Rom, auf die eine Ermäßigung von 30 Prozent gewährt wird. Außerdem werden von jetzt bis 15. Juni ganz besonders verbilligte Fahrkarten nach Palermo und Syracusa ausgegeben, die eine Ermäßigung von 60 Prozent genießen. Die erstere Verbilligung dient dazu, den Besuch der internationalen Kunstausstellung in Rom zu fördern, die zweite, um nach Sizilien einen vermehrten Verkehr zu führen. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß auf weiten Strecken in Italien

der Fahrpreis für den einzelnen Kilometer niedriger ist als auf kürzeren, da dort der Differentialtarif besteht.

**Studienreisen nach Finnland.** Wie wir erfahren, werden ständig arbeitende Stelle das Institut für Finnlandkunde in Greifswald ist, im Sommer 1924 mehrere Studienreisen nach Finnland. Die erste findet Pfingsten zu geographischen Zwecken nach Helsingfors, Irtatra statt, die zweite Mitte Juli für eine kleine Gruppe touristisch-sportlich interessierter Mitglieder nach Finnisch-Lappland und die dritte als Studienreise deutscher Industrieller und Kaufleute. Letztere berührt einen großen Teil des Landes unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Leitung hat Professor Gustav Braun. Anfragen sind nach Greifswald zu richten.

**Schadenerschadigung an einen Arzt.** Der Wiener Chirurg Prof. Dr. Lorenz hat anlässlich seines Aufenthalts in New York an einem Knaben namens Evans eine Armamputation vorgenommen. Jetzt behaupten die Eltern, daß die Amputation absolut nicht notwendig gewesen wäre, und haben gegen Prof. Lorenz eine Schadenersachlage auf 60 000 Dollars angestrengt. Jene Klage wird unterstützt durch mehrere schriftliche Gutachten New-Yorker medizinischer Sachverständiger.

**Die Karte des Kolumbus.** Der Konservator der Abteilung von Druckwerken der Französischen Nationalbibliothek, de la Roncière, hat eine interessante Entdeckung gemacht. Er hat in der Bibliothek, als portugiesische Karte aus dem 14. Jahrhundert, eine Karte italienischen Ursprungs gefunden, die Christoph Kolumbus zu seiner Reise inspiziert hat. Die Anmerkungen und Illustrationen, die diese Karte begleiten, darunter eine wundervolle Ansicht des Hafens von Genua, verraten die Heimat des Kartographen. Sämtliche Inschriften, auch jene, die die Kugelrform der Erde betreffen, sind mit den autographischen Notizen Christoph Kolumbus' identisch.

**Der Lurlesaner Eggeßzug abgeklärt.** Radio meldet aus London, daß der Lurlesaner Eggeßzug entgleiste. Er stürzte hinter der Station Luturgan von einem hohen Viadukt ab. Bis jetzt zählt man 30 Tote und 60 Verwundete.

**Hochwasserkatastrophe in Brasilien.** Nach Telegrammen aus Rio de Janeiro sind infolge heftiger Regenfälle viele brasilianische Flüsse aus den Ufern getreten. Durch die Ueberschwemmungen stürzte eine Anzahl Häuser ein. Eine Anzahl Menschen kam ums Leben.

**Eine schwere Mordtat hat sich in der Nacht zum Montag in Hamburg, Malzweg 20, in dem Konfektengeschäft von Hinrichs ereignet.** Die von ihrem Ehemann geschiedene, am 15. Juli 1882 in Bad Sachsa geborene Anna, Friederike, Minna Hinrichs geb. Schwab wurde von ihren Einlogerern, dem Ehepaar Mohr, ermordet aufgefunden. Die Leiche lag im Schlafzimmer auf dem Fußboden mit einer Halschnittwunde und einer schweren Wunde am linken Oberschenkel. Die kriminalpolizeilichen Untersuchungen sind eingeleitet.

**Richard-Strauß-Fest in Wien.** Wie uns telegraphisch mitgeteilt wird, veranstalten in der Zeit vom 2.—14. Mai die Wiener Staatsoper, die Gesellschaft der Musikfreunde und die Philharmoniker ein Richard-Strauß-Fest, wozu nahezu 3000 Einladungen an ausländische Künstler und Abperschaften ergingen.

**Der Reichtum der Vereinigten Staaten.** Der erschaßbare Reichtum der Vereinigten Staaten ist in einer Aufstellung des Handelsdepartements abgeschätzt worden. Danach ist der Wert des Realbesitzes und anderen Eigentums seit 1912 von 43 325 000 000 Pfund Sterling auf 74 645 000 000 Pfund Sterling Ende 1922 gestiegen, d. h. daß jeder Mann, Frau oder Kind in den Vereinigten Staaten einen Besitz von 670 Pfund Sterling hat im Vergleich zu 450 Pfund Sterling vor zehn Jahren. Außerdem kommt jetzt auf je acht Amerikaner ein Automobil.

**Zusammenstoß mit einem Feuerschiff.** Aus New York wird gemeldet: Das Feuerschiff von Fire Island ist vor dem New Yorker Hafen bei Nobel vor dem englischen Dampfer „Castillana“ gerammt worden. Das Feuerschiff konnte schwerbeschädigt in den Hafen geschleppt werden. Das vorläufige Verschwinden des Feuerschiffes wurde durch drahtlose Telegraphie bekanntgegeben.

**14 000 Rentenmarkl aus der Reichsbankkasse entwendet.** Aus Siedlin wird gemeldet: Am Sonntag drangen Einbrecher in das Reichsbankgebäude am Rosenmarkt ein und erbrachen den Geldschrank. Sie wurden indes überrascht, und einer von ihnen, der Bäcker Karl Mehl, konnte festgenommen werden. Der zweite Einbrecher, und zwar der Hauptbeteiligte, der Kaufmann Gustav Schwantes, konnte entkommen und auch die Summe 14 000 Rentenmarkl, mitgehen lassen. Bisher hat man noch keine Spur von ihm entdeckt.

## Die Berechnung des Osterfestes.

Die Feier des Osterfestes als Erinnerungstag der Auferstehung Jesu wurde im Jahre 325 auf dem Konzil von Nicäa für die gesamte Christenheit einheitlich geregelt. Der Wortlaut der Bestimmung ist allgemein bekannt: „Ostern fällt an den Sonntag, der auf den ersten Vollmond nach Frühlingsanfang folgt. Fällt der Vollmond auf einen Sonntag, so wird Ostern erst acht Tage später gefeiert.“ Wie der Kalender für dieses Jahr angibt, fällt der astronomische Frühlingsanfang auf den 20. März und der nächste astronomische Vollmond auf Freitag, den 21. März. Demnach hätte das Osterfest am Sonntag, den 23. März, gefeiert werden müssen, während doch der Kalender Sonntag, den 20. April, als Osterfest angibt.

Wie ist dies zu erklären? Zunächst ist der Unterschied zwischen dem astronomischen und dem kirchlichen Frühlingsanfang zu berechnen, der für immer unverändert auf den 21. März festgelegt worden ist. Dann aber stimmt auch der wahre astronomische Vollmond nicht mit dem für kirchliche Zwecke nach der sogenannten Epakten berechneten Vollmond überein. Der Grund, warum der mittlere und nicht der astronomische Mond gewählt wurde, war der, weil der letztere für die westlich gelegenen Länder auf ein anderes Datum fallen kann als für die östlich gelegenen, da sich die Erde von West nach Ost dreht. In Konstantinopel geht z. B. der Mond zwei Stunden früher auf als in Madrid. Es kann also vorkommen, daß der Vollmond nach der Zeit von Konstantinopel am 21. März um 1 Uhr morgens eintritt; dann zeigen die Uhren von Madrid 11 Uhr abends und es ist noch der 20. März. In Konstantinopel müßte man also Ostern am folgenden Sonntag feiern, in Madrid dagegen wäre der Vollmond noch vor dem 31. März eingetreten, und Ostern müßte erst nach dem nächsten Vollmond, also vier Wochen später, gefeiert werden.

Bei der Berechnung des Ostervollmonds hat man den 19-jährigen Mondzyklus zugrunde gelegt, nach dessen Ablauf Voll- und Neumonde wieder auf dasselbe Datum fallen. Alle 19 Jahre ist auch die Epakte, die angibt, wie viele Tage nach dem letzten Neumond am 1. Januar eines neuen Jahres verfloßen sind, die gleiche. In diesem Jahre beträgt sie, wie zuletzt im Jahre 1905, 24. Ohne auf die komplizierten Einzelheiten einzugehen, sei erwähnt, daß in den Jahren mit der Epakte 24 die Vollmonde auf den 20. Januar, 18. Februar, 20. März, 18. April fallen. Manieht hieraus, daß der erste mittlere Vollmond nach dem kirchlichen Frühlingsanfang auf Freitag, den 18. April, fällt und Ostern daher am 20. April gefeiert werden muß.

## Für Geist und Gemüt.

Still geh' du deine stillen Pfad,  
und achte nicht des Lohns der Erde,  
stolz hoffend streue keine Saat,  
daß sie dereinst gedeihen werde.

Reichst du auch selbst die Früchte nicht  
all deiner Sorgen, deiner Mühen,  
die Seligkeit erfüllter Pflicht  
wird dir aus Kampf und Not erblühen.

Ist auch dein Kreis unscheinbar, eng und klein,  
erfülle ihn mit deinem ganzen Wesen,  
bestrebe dich, ein guter Mensch zu sein!  
Beliegt dir dies, so bist du auserlesen.  
Auf Größe muß der Mensch zumeist verzichten.  
Die Güte aber ist der Kern der Pflichten.

## Amtlicher Teil.

In dem Gehöft des Gutsbesizers Max Kästner in Obernaundorf, Ortslistennr. 8 ist die

### Lungenseuche

unter dem Viehbestande ausgebrochen.

Rabenau, am 14. April 1924.

Der Bürgermeister.

### Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken.

#### Mietzinssteuer.

Auf Grund der sächsischen Notverordnung zum Vollzuge der dritten Steuernotverordnung wird ab 1. April 1924 vom bebauten Grundbesitz eine Aufwertungssteuer — Mietzinssteuer — erhoben. Steuerschuldner ist, wer zur Zeit der Fälligkeit der Steuer Eigentümer des Grundstücks ist. Jedoch ist der Mieter dem Vermieter gegenüber zur Entrichtung eines Betrages verpflichtet, der der Aufwertungssteuer entspricht, wie sie auf den von ihm benutzten Raum entfällt.

Die Aufwertungssteuer ist in monatlichen Teilbeträgen jeweils bis zum 5. des Monats, erstmalig am 15. April 1924 zu entrichten. Steuerbescheide werden nicht erteilt. Die Steuerschuldner haben vielmehr auf Grund des ihnen wegen der Erhebung der Wohnungsbauabgabe bekanntgemachten Nutzungswertes ihres Gebäudes den monatlichen Steuerbetrag nach einem Achtzigstel des Nutzungswertes selbst zu berechnen und auf volle zehn Pfennig nach unten abgerundet an die Steuerkasse abzuführen.

Gegen den feinerzeit zugefertigten Bescheid steht dem Steuerpflichtigen erneut der Einspruch zu. Die Einspruchsfrist endet am 15. Mai 1924.

Die Erhebung der Steuer wird durch Einlegung des Rechtsmittels nicht aufgehalten.

Wird die Aufwertungssteuer nicht rechtzeitig entrichtet, so ist für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Kalendermonat ein Zuschlag von fünf vom Hundert des Rückstandes an Steuer und Zuschlag zu zahlen.

Rabenau, am 14. April 1924.

Der Stadtrat.

Die Auszahlung der Notstandsunterstützungen für die

### Sozial- und Kleinrentner

auf die Zeit vom 16. bis 30. April 1924, erfolgt  
Donnerstag, den 17. April 1924, von 8 bis 9 Uhr vorm.  
im Rathause — Registratur —

Die vorgeschriebene Zeit ist pünktlich einzuhalten.

Rabenau, am 17. April 1924.

Der Bürgermeister.

### Verpflichtung.

Wir haben heute den Beamtenanwärter  
Herrn Gerhard Wagner, hier  
als Protokollant für die Stadtverwaltung in Pflicht genommen.  
Rabenau, am 11. April 1924.

Der Stadtrat.

Für die anlässlich unserer Silber-Hochzeit und der Konfirmation unseres Sohnes erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen lieben Bekannten, & meinen Kollegen unseren herzlichsten Dank.

Albin Weichold und Frau.

Für die uns und unserem Sohne zu seiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten und übermittelten Wünsche danken wir, zugleich namens des

Allen denen, die mich anlässlich meiner Konfirmation durch Geschenke und Segenswünsche erfreuten, danken hiermit herzlich.

Herbert Pretzsch  
und Mutter.

Für die vielen dargebrachten Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Erna sagen wir allen den herzlichsten Dank.

Familie  
Anton Stephan.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Martha erwiesenen Aufmerksamkeiten

danke herzlich.  
Palmarum 1924.  
Familie Paul Zänker.

Für die vielen Segenswünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation sei hierdurch im Namen meiner lieben Eltern recht herzlich gedankt.

Hildegard Heiduschke.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Hans danken herzlichst

Hugo Ellinger und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich meiner Konfirmation danke ich, zugleich im Namen meiner Eltern, herzlich.

Rabenau, Palmarum 1924.  
Heinz Grohmann.

Für die mir so reichlich dargebrachten Glück- und Segenswünsche anlässlich meiner Konfirmation sage ich im Namen meiner Eltern herzlichsten Dank.

3. Osterfeiertag, Dienstag, den 22. April 1924,  
abends 1/2 8 Uhr

# KONZERT

im Saale des Amtshofes zu Rabenau.

## Striegler-Quartett

Herren Kammermusiker Striegler, Düsedau, Rokohl und Schilling der Staatsoper zu Dresden.

Herr Konzertsänger Speisebecher, Tenor.

Am Klavier Herr Kantor Sickert.

Die Vereinigung ehemaliger Chorschüler.

Leitung: Oberlehrer Kantor Lange.

Streichquartett von Schubert, d-moll, Beethoven, Thema und Variationen aus dem A-dur-Quartett, Mozart, Streichquartett G-dur.

Eintritt: 2,50 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. einschl. Steuer im

Vorverkauf in den Geschäften der Herren Kobelt, Reichelt, Schube und Vogel und an der Kasse.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Für die mir anlässlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich, zugleich im Namen meiner Eltern, meinen herzlichsten Dank.

Erika Gresschel.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Herbert danken aufs herzlichste

Max Claus und Frau.

Für die aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Hildegard dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen hierdurch herzlichsten Dank.

Rabenau, Palmarum 1924.

Familie Edwin Gneuß.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Franz danken herzlichst

Lübau, Palmarum 1924.

Max Ludewig und Frau.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Elisabeth dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst.

Obernaundorf, Palmarum 1924.

Max Kretschmer und Frau.